

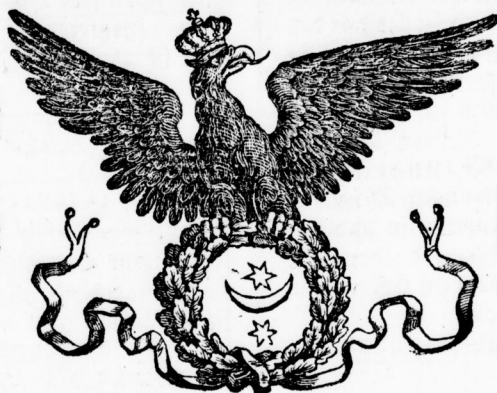
Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 228.

Halle, Mittwoch den 30. September

1835.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December, (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmitttelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 16. September 1835.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Sept. Aus Breslau wird unterm 24. gemeldet: Se. Majestät der König besuchten gestern das Dorf Döwiz und heute Vormittag in Begleitung S. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie Ihrer Durchl. der Frau Fürstin v. Liegnitz den Park zu Scheitnig, besichtigten sodann die neue Eisengießerei und Maschinen-Fabrik in der Nikolai-Vorstadt und nahmen zuletzt noch die Promenaden um die Stadt in Augenschein. S. K. H. der Kronprinz, der Prinz Wilhelm nebst Gemahlin, der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Cumberland haben bereits heute früh die Reise nach Teplitz fortgesetzt, nachdem Ihnen in der verfloßenen Nacht die Prinzen Karl und Albrecht S. K. H. dorthin vorausgegangen. — Heute Nachmittag gegen 6 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstin Olga und dem Großfürsten Konstantin, von Kalisch kommend, unter dem Geläute aller Glocken hier ein, und stiegen unter dem Jubelrufe der Einwohner im königlichen Regierungs-Gebäude ab. Abends waren die Stra-

ßen und Plätze der Stadt, die Hauptthürme, das Rathhaus, die Börse und mehrere andere öffentliche Gebäude festlich erleuchtet.

Nachrichten aus Breslau vom 25. zufolge, sind Se. Majestät der Kaiser von Rußland, nach einem 5stündigen Aufenthalte daselbst (also am 24. gegen 11 Uhr Nachts), über Schweidnitz und Landshut weiter gereist. Ihre Majestät die Kaiserin ist Ihrem erhabenen Gemahle am 25. gleich nach 6 Uhr Morgens gefolgt, und 1 Stunde später haben auch Se. Majestät der König über Liegnitz nach Görlitz die Reise nach Teplitz angetreten. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist am 25. gegen 10 Uhr Vormittags in Breslau eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte die Reise, gleichfalls über Liegnitz, fortgesetzt.

Am 21. d. M. Nachmittags ist die Kaiserlich Russische Flotte wieder auf der Danziger Rhede vor Anker gegangen, wo sie nun bis zur Einschiffung der aus Kalisch zurückkehrenden Garde-Truppen ihre Station behält. Die Einschiffung dürfte am 7. Oktober stattfinden. Abends zuvor soll in Danzig ein großer Ball gegeben werden, zu welchem, wie man von dort meldet, schon jetzt die nöthigen Anstalten getroffen werden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Magdeburg ist der Pfarr-Verweser Joh. Christoph Dopmeier in Huisburg zum katholischen Pfarrer in Meyendorf, der Seminar-Priester Franz Bernhard Schubert zum Kaplan an der katholischen Pfarrkirche zu Althaldensleben, und der Kandidat des Predigtamts, Rektor Gustav Alexander Säger in Erxleben, zur erledigten Pfarrstelle in Klein-Scherleben berufen worden.

Tepliz, d. 27. September. Gestern Abend ist der Kaiser von Rußland über Theresienstadt mit seinem nächsten Gefolge, den Generalen Bendorff und Drloff u. s. w. hier eingetroffen und im fürstl. Schloß im 2ten Stock abgestiegen, da der erste, des großen Bankettsaals wegen, von dem kaiserlichen Wirth bewohnt wird. Die Kaiserin von Rußland mit ihrem Gefolge kommt ebensowohl als der König von Preußen heute direkt von Schlesien hier an. Jetzt werden die großen Festlichkeiten beginnen. Der Zufluß der herbeiströmenden Fremden ist bedeutend, wozu auch der Umstand viel beiträgt, daß alle böhmischen Fürsten und großen Majoratsherren es für ihre Pflicht hielten, mit ihren Gemahlinnen ihrem Monarchen hier die Aufwartung zu machen und zu dem Glanze des österreichischen Kaiserhofes durch alle ihnen zu Gebot stehende Mittel — und diese sind in der That erstaunenswürdig — alles Mögliche beizutragen. Es ist nicht zu sagen, auf welche kleine Räume die Besitzer von Fürstenthümern und prächtigen Schlössern des In- und Auslandes hier beschränkt sind. Die vornehmsten Damen haben kaum kleine Kammern, um ihre Toilette zu machen. Aber alles übersteigt der Glanz und die Herrlichkeit der Equipagen und Hoflivereien unseres Hofes.

Frankreich.

In einem Korsikanischen Blatte liest man folgende Details über die Fieschische Familie: Die Familie Fieschi stammt ursprünglich aus Genua her. Im Jahre 1786 ließ sie sich auf Korsika nieder. Sie bestand damals aus drei Brüdern, Johann Anton, Johann Dominik und Ludwig, genannt Pettisecco; dieser Letztere ist der Vater des Urhebers des Attentats vom 28. Juli. Alle drei waren Schächer, die von einem Orte zum andern zogen, ohne jemals eine eigene Hütte erwerben zu können. Mord und Diebstahl erwarben der Familie gar bald eine traurige Berühmtheit. Johann Anton und seine Abkommen waren die Einzigen, die die Gesellschaft nicht aus ihrem Schoße wies; sie lebten lange in Ballecalle, und zwei Nachkommen dieses Zweiges üben noch gegenwärtig in Bastia die Fleischer-Profession aus. Johann Dominik hatte zwei Söhne: Michel Angelo und Hieronymus. Beide starben im Bagno, nachdem sie mehrere Diebstähle begangen; von ihren beiden Schwestern war die eine die Frau eines neapolitanischen Straßenräubers, der im Jahre 1804 von den Gendarmen getödtet wurde; die andere lebt noch jetzt im tiefsten Elende zu Biguglia. Was den Vater des in neuerer Zeit berühmten Fieschi betrifft, so war er an die Schwester zweier Galeeren-Sklaven, mit Na-

men Lucie, verheirathet. Von diesem würdigen Paare entsproß am 3. März 1790 Joseph Maria Fieschi; man gab ihm bald den Beinamen Pettisichello, vielleicht wegen seiner rohen Unempfindlichkeit, wodurch schon sein Vater sich seinen Beinamen erworben hatte. Letzterer wurde im Jahre 1804 als Mitglied einer Räuberbande zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt; er starb im Bagno; im Jahre 1800 hatte er sich mit Marie Kavere Casalta aus Renno zum zweitenmale verheirathet und mit ihr einen taubstummen Sohn gezeugt, der noch gegenwärtig mit seiner Mutter in der Gemeinde Murato lebt. Joseph Maria Fieschi (der Verfertiger der Hölle-Maschine) zeigte schon in früher Jugend einen unständigen Geist. Im 15ten Jahre verließ er seine Heerde und nahm als Tambour in einem neapolitanischen Regimente Dienste. Nach dem Friedensschlusse, im Jahre 1814, erschien er, dekoriert mit einem sicilianischen Ordens-Kreuz, wieder in Korsika. Während der 100 Tage ließ er sich neuerdings als Sergeant in einem der von dem Herzoge von Padua errichteten Bataillon anwerben. Als nach der zweiten Restauration diese Armee aufgelöst wurde, wollte Fieschi sich nicht durch Arbeit einen ehrlichen Erwerb verschaffen; er zog es vor, in die Fußstapfen seiner Väter zu treten, und die Folge davon war, daß er bald wegen Diebstahls und Fälschung zu 10jähriger Zuchthausstrafe und zu lebenslänglicher Beaufsichtigung durch die Polizei verurtheilt wurde. Nachdem er seine Strafe überstanden, wollte er sich bei seiner Kousine in Biguglia niederlassen; man machte ihm indessen Schwierigkeiten, und er entschloß sich daher, nach Paris zu gehen, wo es ihm nicht an Gelegenheit fehlte, seinem Triebe zur Intrigue und zum Verbrechen zu genügen. Seitdem hatten wir nichts weiter von ihm gehört, und es ist uns nicht wahrscheinlich, daß er in Korsika noch irgend eine Verbindung habe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. September. Im Laufe der vorigen Woche sind gegen 1300 Mann zur spanischen Hülf-Leigion aus England und Irland nach Spanien abgegangen, und die Einschiffungen wahren noch fort. Unter den Regimentern befinden sich auch Bergschotten. Die ganze Legion soll aus 8 Linien-Regimentern, 2 Regimentern leichter Infanterie, 2 Kavallerie-Regimentern und einer Abtheilung Artillerie bestehen. Kapitain Jamieson vom Dampfboot „James Watt“ hat positive Instruktionen erhalten, morgen die Themse zu verlassen und die Militair-Aerzte, die sich der Hülf-Leigion noch nicht angeschlossen haben, so wie einen Theil des Kommissariats und Detachements des zweiten Kavallerie-Regiments und des fünften Linien-Regiments nach Spanien zu bringen. Die übrigen Kommissariats-Beamten werden in ungefähr vierzehn Tagen nachfolgen.

Spanien.

Man hat Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 13. Sept. Das neue Ministerium war noch nicht fertig. Der Finanzminister, Hr. Mendiza-

bal, auf welchen alle Augen erwartungsvoll blicken, hat am 14. Sept. ein Schreiben an die Königin gerichtet, das nun auch in der „Gaceta“ erschienen ist. — Es hält sich ebenso im Allgemeinen wie das Programm des neuen Ministeriums. Mendizabal vermeidet, das Statuto real zu nennen, sagt aber auch nichts von konstituierenden Cortes. In Madrid hat man das Schreiben ausgelegt, als wolle Mendizabal an dem Statuto real halten; die Einberufung der Cortes wird nächstens erfolgen. Im Ganzen ist die Hauptstadt dem neuen Ministerium günstig gestimmt. Am 18. Sept. sollte eine Bekanntmachung erscheinen, die Zahlungen der fälligen halbjährigen Zinsen und die Vernichtung eingelöster Schuldverschreibungen zu einem ansehnlichen Betrag ankündigend und zusichernd.

Durch die Zeitungen von Bayonne erfährt man endlich, daß es mit dem Geseht vom 11. Sept. in der Nähe von Bilbao nicht viel auf sich hatte. Die Engländer verloren nicht einen Mann und hatten nur 10 Blessirte. Der Verlust der Christinos wird auf 500 Mann, meist Verwundete, der der Karlisten auf 400 Mann angenommen. Auch diese Zahlen sind wohl übertrieben; die Hauptsache bleibt: es ist un- wahr, daß die Engländer einen namhaften Verlust erlitten haben und Don Karlos 500 Gefangene hat erschießen lassen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, d. 18. Sept. Vorgestern Abend um 11 Uhr kam der König, begleitet von der reitenden Bürgergarde Christiania's und vielen Bauern, auf seiner Reise durch Norwegen hier an. Die Königin war am 15. Morgens über Kongsvinger hier eingetroffen. Ihre Majestät sind seit 10 Jahren nicht hier gewesen.

Griechenland.

Man schreibt aus Triest, d. 16. Sept.: Das Packetboot aus Athen ist diesmal in der sehr schnellen Zeit von 12 Tagen hier eingetroffen. König Otto hatte sich mit seinem Ministerium, in Folge der in Athen ausgebrochenen Krankheiten, nach Argos begeben. Man hoffte, nachdem die Seuche sich gemildert hatte, daß der Hof bald dahin zurückkehren würde. Allein wie nachtheilig diese augenblickliche Verlegung der Residenz für die Wiedererhebung Athens sein muß, ist augenscheinlich.

Vermischtes.

— Als am 19. September die bei der Marien-Ober-Pfarr-Kirche zu Danzig angestellten erblindeten Glockenläuter nach dem Läuten der Mittags-Betglocke den Glockenthurm zu verlassen im Begriff waren, erlitt einer von ihnen auf schon zur Hälfte zurückgelegtem Wege das Unglück, von der Treppe abzuweichen und durch den Raum einer von den dort beschäftigten Bauleuten offen gelassenen Luke in das Innere der Kirche aus einer Höhe von 150 Fuß hinabzu- stürzen. Der Unglückliche kam bei diesem Sturz noch mit einem Maurerforbe in Berührung, der durch die Wucht des Falles zertrümmert wurde. Man fand

den armen Blinden, der so unerwartet aus seiner irdischen Nacht befreit wurde, mit zerschmetterten Gliedmaßen am Boden liegen.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Von dem hiesigen Königl. Land-Gerichte sind die auf dem ehemals Samuel Meyerschen Koffathens gute in Untermaischwitz No. 6. 8. 16. und 17. erbauten Wohnhäuser nebst Zubehör, welche nach Abzug der Lasten und Abgaben auf 402 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, zur nothwendigen Subhastation gestellt, und auf

den 14. November c.,
Vormittags 11 Uhr,

ein Versteigerungstermin vor dem Herrn Land-Gerichtsrath Bennehold an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein dieser Grundstücke sind in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 9. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
Belger.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt zu Bitterfeld. Die dem Gasthofbesitzer Johann Christoph Hebold zugehörigen Grundstücke, und zwar:

- 1) der an der Bitterfeld-Dehligscher Chaussee gelegene Gasthof zur Preuß. Krone mit Zubehör,
 - 2) 2 Acker Reinsdorfer oder Altrodelandwiese,
 - 3) eine Hufe Feld in Holzweißiger Dorfmark,
- wovon der Gasthof auf 8928 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., die Wiesen auf 714 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., und die Hufe Feld auf 1815 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt worden, sollen

am 9. Februar 1836,
Vormittags 11 Uhr,

im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Wittenberg an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst subhastirt werden.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gesuch von Ritter- oder Landgütern.

Zwei Staatsbeamte im Auslande, der Zeit noch dienend, und eine Dame hohen Standes, wünschen wo möglich im Preuss. Staate sich nächstes Jahr häuslich niederzulassen, und beabsichtigen den Ankauf von 3 bis 4 Ritter- oder Landgütern, welche nicht über 20 Meilen von einander gelegen sein dürfen. Der Preis eines Gutes kann sich bis auf 100,000 Thlr. erstrecken, die Gegend muss jedoch angenehm und wohlhabend sein. Offerten übernimmt und führt reell aus

J. Schneider in Berlin,
Heil. Geiststrasse No. 20.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben die erste Lieferung der:

G e s c h i c h t e Gustav Adolphs, König von Schweden, und seiner Zeit.

Für Leser aus allen Ständen

bearbeitet

von

Professor A. Fr. Gröner,
Bibliothekar in Stuttgart.

Ein Octav-Band in 8 bis 9 Lieferungen von je 5 Bogen gr. 8. à 18 fr., 5 ggr. oder 6 Sgr.

Mit Kupfern und Holzschnitten

nach Original-Zeichnungen von Dr. Fellner und Andern.

Die Lebensbeschreibung eines Mannes, der anerkanntermaßen die erste Stelle einnahm, in einem Jahrhundert voll großer Thaten und Männer, verdient sicherlich allgemeines Interesse. Gustav Adolph, der Sprosse eines Helldengeschlechts, das in zwei Generationen Schweden aus der Knechtschaft rief, in das europäische Staatensystem einführte und bald weithin gefürchtet machte, übertraf seine Vorfahren auf dem Throne ebensoweit, als er seine Nachfolger hinter sich ließ. In seinem Charakter vereinigte sich der romantische Sinn der alten Helden des Nordens, mit der geistigen Ueberlegenheit, welche die gigantischen Kämpfe des neuern durch die Reformation, und den lebhaften Verkehr der Staaten, in die heftigste Bewegung versetzten Europa erzeugten. Durch den schwärmerischen Glauben, der in seiner Brust lebte, dem Zeitalter der Reformation und ihrer tiefen Aufregung für Religion angehörend, steht er durch seinen klaren Blick, durch hohe gesetzgeberische Weisheit, durch Staatsflugheit gegen außen, selbst durch seine Liebe zum Ruhm, und den Durst nach Eroberungen, in gleicher Reihe mit den gefeiertesten unter denjenigen Heroen, deren Thaten unser Jahrhundert, unsere Väter und wir erlebt: So umfaßt er zwei Zeiten, eine hingeschwundene und eine lebendige in sich.

Der Glanz seiner kriegerischen Thaten grenzt an das Romanhafte. Nicht die Siege Friedrichs des Großen im 7jährigen Kriege, nicht die Feldzüge Napoleons in Italien und im Orient verdunkeln, was Gustav gethan. In wenigen Tagen, an deren jedem seine Banner von Triumph zu Triumph, von einer eroberten Stadt zur andern fliegen, wird er Meister des nördlichen Deutschlands und in 3 Jahren hat er mehr für die Unsterblichkeit gethan, als sonst in Jahrhunderten geschieht. Wie ein Schutzengel von den fürchterlich bedrückten Protestanten Deutschlands aufgenommen, unterliegt er schnell einem tragischen Geschick, und ein einfacher Stein bezeichnet bei Lüben den Untergang des Meteors, das im hohen Norden geboren in reißender Schnelle den Horizont Europas überstrahlte, und so tiefe Furchen seines Wirkens zurückgelassen hat. Doch die Hand, die das Schwerdt so trefflich führte, verstand auch für die Künste des Friedens zu wirken. Nicht nur was Gustav als Krieger that,

sondern seine trefflichen Einrichtungen im Innern seines Landes, seine Vorkehrungen für Handel, Industrie und den Wohlstand seines Volkes sollen im vorliegenden Werke dargestellt werden.

Dasselbe beabsichtigt indes nicht bloß das Leben Gustavs zu schildern, sondern auch ein Bild seiner Zeit zu geben. Denn so großartig der Held selbst ist, ebenso interessant ist der Schauplatz und die Zeit, in der er auftrat, im Vordergrund ein nordisches von einem kräftigen Geschlecht bewohntes aber früher wenig bekanntes Land, das durch einige große Könige schnell einen hohen Rang einnimmt, dann die Streitigkeiten mit Rußland und Polen und die damaligen Zustände dieser Länder, sofort der Krieg auf dem Boden der Triumphe Gustavs, in Teutschland, der Kampf mit einem finstern, durch blinden Glaubenseifer ebenso sehr als durch seine Macht fürchterlichen Kaiser, mit einem Gegner wie Wallenstein, mit Feldherrn wie Pappenheim; im Hintergrunde der Wahn, die Grausamkeiten und Thorheiten jener Zeiten, der völlige Ruin Teutschlands, der Untergang seiner Städte, seiner Industrie und Bevölkerung, — endlich das Bild einer Soldateska, unter deren brutaler Faust Hoch und Niedrig sich beugen muß — alles dieß bietet ein außerordentliches Panorama dar, mit Gustav Adolph dem Großen in der Mitte, um den sich in höchster Mannigfaltigkeit und Lebendigkeit alles dreht.

Daß der dreißigjährige Krieg in unserem Werke ebenfalls vollständig gegeben wird, bringt die Natur der Sache mit sich. — Der Verfasser ist durch seine Stellung als Bibliothekar mit allen historischen Hülfsmitteln ausgerüstet, um seine Aufgabe gut lösen zu können.

Das ganze, für das größere Publikum in lebendiger Darstellung geschriebene Werk, wird nur einen groß Oktav-Band von 40 bis 48 Bogen bilden, und zur Erleichterung der Anschaffung in 8 bis 9 Lieferungen à 18 fr. 5 ggr. oder 6 Sgr. erscheinen. —

Um dem Leser ein lebendiges Bild der merkwürdigsten Momente aus der Geschichte Gustav Adolphs und seiner Zeit zu verschaffen, werden dem Werke, außer dem Portrait Gustav Adolphs, folgende Ansichten nach den trefflichsten Zeichnungen beigegeben:

- | | |
|---|---|
| 1) eine Scene aus dem Jugendleben Gustav Adolphs, | 5) eine Gruppe von Soldaten aus dem 30jährigen Krieg |
| 2) die Landung an der pommerischen Küste, | 6) die Schlacht bei Lützen, |
| 3) der Einzug Gustav Adolphs in Nürnberg, | 7) die Leiche Gustav Adolphs in Weissenfels ausgesetzt, |
| 4) dessen Aufenthalt in München, | 8) das Denkmal bei Lützen. |

Findet dieser interessante Gegenstand, die zu hoffende Theilnahme des teutschen Publikums, so sind wir bereit auch das Bildniß Oxenstierna's, Tilly's und Wallenstein's unentgeltlich beizufügen. —

Das Werk wird mit ganz neuen deutlichen Lettern auf schönes Papier in groß Oktav-Format gedruckt und die Ausführung der artistischen Beilagen mit größter Aufmerksamkeit behandelt, wie überhaupt auch die Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen dürfte.

Die zweite Lieferung erscheint noch im Laufe dieses Monats; das ganze Werk, welches im obigen Subscriptions-Preis nur auf 2 fl. 42 fr. oder 1½ Rthlr. zu stehen kommt, ist aber unfehlbar bis Ostern 1836 in den Händen der resp. Subscribenten.

Auf 10 Exemplare geben wir ein Frei-Exemplar.

Bestellungen darauf können in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes gemacht werden.

Stuttgart, im September 1835.

L. F. Neiger & Comp.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich:

die Buchhandlung von **C. N. Schwetschke & Sohn** in Halle.